

Sessionshöck CVP Linth bei der Axpo

Uznach. – Für ihren Sessionshöck gastierte die CVP Linth bei der Axpo AG in Uznach. Im Unterwerk Grynau erhielten die zahlreichen Teilnehmenden einen spannenden Einblick in die Herausforderungen im Bereich der Stromproduktion und -verteilung. Dies bot die richtige Grundlage für eine engagierte Diskussion zur Zukunft der Energieproduktion. Im Anschluss stellten die Kantonsräte der CVP Linth unter Beweis, dass sie in der St. Galler Pfalz zu den prägenden Akteuren gehören.

Die tragischen Ereignisse in Japan und die weltweite Diskussion um die atomaren Risiken warfen ihre Schatten auf das Rahmenprogramm des Sessionshöcks. Als leitender Mitarbeiter der Axpo AG konnte Paul Schenk kompetent Antwort geben auf die drängenden Fragen der interessierten Teilnehmenden. Er zeigte sich pessimistisch, ob angesichts des steigenden Strombedarfs in naher Zukunft auf Kernenergie verzichtet werden kann. Im Bereich der erneuerbaren Energien setzt die Axpo vor allem auf Biogas-Anlagen, denn das Potenzial der Wasserkraft sei weitgehend ausgeschöpft, und die Schweiz eigne sich nur bedingt für Wind- und Sonnenenergie.

Kantonsrat Urs Roth aus Amden erläuterte die Gründe, die die CVP bewogen hatten, den Abbruch des Projekts Basisstufe zu beantragen. Trotz jahrelanger Schulversuche vermochte die Basisstufe die CVP nie zu überzeugen. Der pädagogische Mehrwert fehlt, denn relevante Unterschiede zu herkömmlich unterrichteten Kindern sind nicht feststellbar – und dies, obschon die Basisstufe erhebliche Mehrkosten verursacht. In Bezug auf die Kleinstschulen ist die CVP zudem der Ansicht, dass es abseits der Basisstufe sehr erfolgreiche und weit weniger kostenintensive Möglichkeiten altersdurchmischten Unterrichtens gibt. Ein Schulmodell zur reinen Struktur-erhaltung einzuführen, würde sich zudem in einer schlechten Bildungsqualität rächen.

Kaum im Parlament, bewies Kantonsrätin Yvonne Suter aus Rapperswil-Jona, dass sie gewillt ist, in St. Gallen ihre Spuren zu hinterlassen. An der Spitze der neu gegründeten IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet wehrte sie sich gegen das Ansinnen von Bildungs- und Baudepartement, die dringliche Sanierung des BWZ Rapperswil als kantonsweit allerletzte Priorität zu behandeln und für die nächsten 15 Jahre in Containern unterrichten zu lassen. SVP und

FDP verhinderten die von der IG geforderte unverzügliche Aufnahme der Planung. Yvonne Suter zeigte aber auf, dass sich der Druck trotzdem gelohnt hat: Die Regierung hat zwischenzeitlich formell entschieden, die Priorisierung nochmals zu hinterfragen und ein Vorziehen der Sanierung im nächsten Jahr zu prüfen. Die CVP Linth bleibt am Ball und setzt sich weiter für eine starke Berufsbildung im Kanton und in der Region ein.

Für viel mediales Interesse sorgte die kantonale Sozialversicherungsanstalt. Vermutete Vetternwirtschaft und in der Öffentlichkeit ausgetragene Streitigkeiten von Verantwortungsträgern drohten den Ruf der SVA nachhaltig zu schädigen. Als Präsident der Staatswirtschaftlichen Kommission des Kantonsrates übernahm CVP-Kantonsrat Peter Göldi aus Gommiswald die Leitung einer Kommission zur Untersuchung der Vorwürfe. Ihr umfassender Bericht schuf inzwischen Klarheit und formulierte Empfehlungen, damit die Führungsgremien der SVA künftig wieder einwandfrei funktionieren. Zusammen mit den anderen bürgerlichen Fraktionen unterstützte die CVP-Fraktion das Anliegen, die Empfehlungen der Kommission sofort umzusetzen und die Leitung der Verwaltungskommission der SVA nicht mehr einem Mitglied der Regierung zu überlassen.

CVP-Kantonsrat Beat Jud aus Schmerikon lenkte den Blick auf die Integrationsbemühungen des Kantons. Er stellte klar, dass Integration aus Sicht der CVP eine Bringschuld der ausländischen Bevölkerung ist. Allerdings sei es der CVP wichtig klarzustellen, dass die grösste Gruppe von Ausländern überhaupt keine Schwierigkeiten habe, sich den hiesigen Sitten und Gebräuchen anzupassen. Es sei unredlich, den Scheinwerfer stets nur auf die Problemfälle zu richten. Ungenügend aus Sicht der CVP ist, dass der Integrationsbericht zur wichtigen Rolle der Schule bei der Integration von Ausländern so gut wie nichts sagt. (*eing*)

MARKTBERICHT

Wattwil. Auffuhr vom 16. Mai: 172 Kälber (Anzahl Tränker 38, Anzahl Bankkälber 134), 12 Kühe und 3 Rinder und 1 Stier: Total 188 Stück. Preise pro Kilogramm: Bankkälber H 13.50 Franken, T 12.70 Franken, A 11.50 Franken. Tränkkälber: AA Mastkreuzungen Stiere 8.00 Franken, Kuhkälber 6.00 Franken; A Stierkälber 3.50 Franken; B Kuhkälber 3.00 Franken. Der Handel verlief bei den Bank- und bei den Tränkkälbern flüssig. (*so*)